

Papst Benedikt XVI. über Gemeinschaft – Gedanken zur Heiligen Eucharistie

- Teil 3 -

Identität

- Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung des päpstlichen Rates für die Laien, 22. September 2006

Der Evangelist Lukas zeigt in der Apostelgeschichte die wesentlichen Kriterien für ein richtiges Verständnis der Natur der christlichen Gemeinde und somit auch jeder Pfarrei dort auf, wo er die Urgemeinde von Jerusalem beschreibt und sagt, sie hielt " an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten", eine Gemeinde, die so gastfreundlich und solidarisch war, dass sie alles gemeinsam hatte (vgl. Apg 2,42; 4,32-35). Die Pfarrei kann diese Erfahrung wieder erleben und im gegenseitigen Verständnis sowie im brüderlichen Zusammenhalt wachsen, wenn sie ohne Unterlass betet und im Hören auf das Wort Gottes verweilt und vor allem, wenn sie gläubig an der Eucharistiefeier teilnimmt, der der Priester vorsteht. Dazu schreibt der geliebte Johannes Paul II. in seiner letzten Enzyklika *Ecclesia de Eucharistia*: "*Die Pfarrei ist nämlich eine Gemeinschaft von Getauften, die ihre Identität vor allem durch die Feier des eucharistischen Opfers ausdrücken und geltend machen*" (Nr. 32).

+++

Eucharistie ist Quelle der Einheit

- Botschaft zum 44. Weltgebetstag um geistliche Berufungen am 29. April, 10. Februar 2007

Die Eucharistie ist die Quelle jener kirchlichen Einheit, für die Jesus am Vorabend seines Leidens gebetet hat: Vater, auch sie sollen "*in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast*" (Joh 17,21). Diese innige Gemeinschaft fördert das Gedeihen großherziger Berufungen im Dienst der Kirche. Das Herz des Gläubigen, erfüllt von göttlicher Liebe, wird gedrängt, sich ganz der Sache des Reiches Gottes zu widmen.



+++

Persönliche Begegnung

- Ansprache bei der V. Generalversammlung der Bischofskonferenzen von Lateinamerika, 13. Mai 2007

Jeder Sonntag und jede Eucharistie ist eine persönliche Begegnung mit Christus. Beim

Hören des göttlichen Wortes brennt uns das Herz, weil er es ist, der es erklärt und verkündet. Wenn in der Eucharistie das Brot gebrochen wird, ist er es, den wir persönlich empfangen. Die Eucharistie ist die für das Leben des Jüngers und des Missionars Christi unverzichtbare Nahrung.

+++

Engagement für die Evangelisierung

- Ansprache bei der V. Generalversammlung der Bischofskonferenzen von Lateinamerika, 13. Mai 2007

Die Begegnung mit Christus in der Eucharistie löst das Engagement für die Evangelisierung aus und gibt der Solidarität Auftrieb; sie weckt im Christen den starken Wunsch, das Evangelium zu verkünden und von ihm in der Gesellschaft Zeugnis zu geben, um sie gerechter und menschlicher zu machen. Aus der Eucharistie ist im Laufe der Jahrhunderte ein unermesslicher Reichtum an Nächstenliebe, Anteilnahme an den Schwierigkeiten der anderen, an Liebe und Gerechtigkeit hervorgegangen. Nur aus der Eucharistie wird die Zivilisation der Liebe hervorkeimen.

+++

Das Klopfen des Herrn

- Predigt beim Hochfest des Leibes und Blutes Christi, 7. Juni 2007

Das Fest Fronleichnam möchte das Klopfen des Herrn hörbar machen, trotz der Unempfindlichkeit unseres inneren Gehörs. Jesus klopft an die Tür unseres Herzens, und er bittet uns einzutreten – nicht nur für einen Tag, sondern für immer. Nehmen wir ihn mit Freude auf und lassen wir den gemeinschaftlichen Ruf der Liturgie aufsteigen: " Guter Hirt, du Brot des Lebens, / wird dir traut, hofft nicht vergebens,/ geht getrost durch diese Zeit,/ die du hier zu Tisch geladen, / ruf auch dort zum Mahl der Gnaden/ in des Vaters Herrlichkeit. Amen!"

+++

Unsere Taten in der Eucharistie verwurzeln

- Ansprache an die Teilnehmer an der Jahresversammlung der Union der Hilfswerke für die Orientalischen Kirchen, 21. Juni 2007

Es ist unerlässlich, dass unsere Taten in der Eucharistie verwurzelt sind. Auf der Grundlage dieses "eucharistischen Maßstabes" müssen sich die Perspektiven für die Bewegung der kirchlichen Nächstenliebe entwickeln: nur das, was nicht im Widerspruch steht zum Mysterium der eucharistischen Liebe und zur ihr entspringenden Sicht des Kosmos, der Menschen und der Geschichte, sondern was sich vielmehr in ihr wiederfindet und aus ihr nährt, ist Garantie für die Echtheit unseres Glaubens und sichere Grundlage für unser zukünftiges Handeln.

+++

Auch wir brauchen die Berührung mit dem Auferstandenen

- Predigt bei der Eucharistiefeier im Stephansdom zu Wien, 9. September 2007

Ja, auch für uns gilt, dass wir eine Beziehung brauchen, die uns trägt, unserem Leben Richtung und Inhalt gibt. Auch wir brauchen die Berührung mit dem Auferstandenen, die durch den Tod hindurch uns trägt. Wir brauchen diese Begegnung, die uns zusammenführt, die uns einen Raum der Freiheit schenkt, uns über das Getriebe des Alltags hinausschauen lässt auf die schöpferische Liebe Gottes, aus der wir kommen und zu der wir gehen.

+++

Werkzeug Gottes werden

- Angelusgebet in Wien, 9. September 2007

Auch uns ist heute ihn der Eucharistiefeier Gottes Sohn geschenkt worden. Wer die heilige Kommunion empfangen hat, trägt jetzt den auferstandenen Herrn in besonderer Weise in sich.

Wie Maria ihn in ihrem Schoss trug - ein wehrloses kleines Menschenwesen, ganz auf die Liebe der Mutter angewiesen - so hat sich Jesus Christus in der Gestalt des Brotes uns anvertraut, liebe Schwestern und Brüder.

Lieben wir diesen Jesus, der sich uns so ganz in die Hand gibt! Lieben wir ihn, wie Maria ihn geliebt hat! Und tragen wir ihn zu den Menschen, wie Maria ihn zu Elisabeth getragen und dort Jubel und Freude ausgelöst hat! Maria hat dem Wort Gottes einen menschlichen Leib geschenkt, damit es als Mensch in die Welt kommen konnte.

Schenken auch wir dem Herrn unseren Leib, lassen wir unseren Leib immer mehr zum Werkzeug der Liebe Gottes und zum Tempel des Heiligen Geistes werden! Tragen wir den Sonntag mit seiner unermesslichen großen Gabe in die Welt hinein!



+++

"Gebrochenes Brot" für die anderen werden

- Botschaft zum 16. Welttag der Kranken, 11. Januar 2008

Wie ich im Apostolischen Schreiben *Sacramentum caritatis* betont habe, "müssen unsere Gemeinden, wenn sie Eucharistie feiern, sich immer bewusster werden, dass das Opfer Christi für alle ist und die Eucharistie darum jeden Christgläubigen drängt, selbst "gebrochenes Brot" für die anderen zu werden" (Nr.88). So werden wir ermutigt, uns persönlich dafür einzusetzen, den Geschwistern zu dienen. Besonders denen in Not, denn es ist wirklich die Berufung eines jeden Christen, zusammen mit Christus gebrochenes Brot für das Leben der Welt zu sein.

+++

Eucharistie: "Heilmittel der Unsterblichkeit"

- Predigt beim Besuch im Internationalen Jugendzentrum San Lorenzo, 9. März 2008

Die Kirchenväter haben die Eucharistie als "*Heilmittel der Unsterblichkeit*" bezeichnet. Und so ist es, denn in der Eucharistie treten wir in die Berührung, ja in die Gemeinschaft mit dem auferstandenen Leib Christi ein, wir treten in den Raum des bereits auferstandenen Lebens, des ewigen Lebens ein. Wir treten in die Gemeinschaft mit diesem Leib ein, der vom unsterblichen Leben be-seelt ist, und befinden uns also schon von jetzt an und für immer im Raum des Lebens selbst.



+++

Die Freude des Auferstandenen

- Angelus, 6. März 2008

Die Freude des auferstandenen Christus erfülle eure Herzen mit Frieden auf dem Weg des Lebens und ermahne euch, zu beten, eifrig sein Wort zu hören, würdig an den Sakramenten teilzunehmen und das Evangelium tapfer in jeder Situation zu bezeugen.

+++

Ihr alle seid einer!

- Predigt an Fronleichnam am 22. Mai 2008

"Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus " (Gal 3,28). *"Ihr alle seid einer!"* In diesen Worten vernimmt man die Wahrheit und Kraft der christlichen Revolution der tiefsten Revolution der Menschheitsgeschichte, die eben um die Eucharistie herum erfahrbar

wird. Hier versammeln sich in der Gegenwart des Herrn Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, sozialen Standes und unterschiedlicher politischer Auffassungen. Die Eucharistie kann niemals etwas rein Privates sein oder für Menschen vorbehalten, die aus gefühlsmäßiger Nähe oder Freundschaft zueinandergefunden haben.

+++

Von Christus her eins werden

- Predigt an Fronleichnam am 22. Mai 2008

Die Eucharistie ist ein öffentlicher Kult, der nichts Esoterisches oder Exklusives an sich hat. Auch wir haben uns heute Abend nicht ausgesucht, mit wem wir zusammentreffen wollen, wir sind gekommen und stehen miteinander hier, zusammengeführt durch den Glauben und gerufen, durch das Teilen des einen Brotes, das Christus ist, zu einem einzigen Leib zu werden. Ungeachtet unserer Verschiedenheit hinsichtlich Nationalität, Beruf, sozialem Stand und politischen Auffassungen öffnen wir uns füreinander, um von Christus her eins zu werden. Das war von Anfang an ein Wesensmerkmal des Christentums, das in der und um die Eucharistie sichtbar verwirklicht wurde. Und es gilt, stets wachsam zu sein, dass die immer wieder auftauchenden Versuchungen zum Partikularismus, auch wenn sie in guter Absicht erfolgen, nicht tatsächlich in eine gegensätzliche Richtung gehen. Darum erinnert uns das Fronleichnamsfest vor allem daran, dass Christsein heißt, sich, von überallher kommend, zu versammeln, um in der Gegenwart des einzigen Herrn zu bleiben und mit ihm und in ihm eins zu werden.



+++

Die Eucharistie lässt uns vorwärtsgehen

- Predigt an Fronleichnam am 22. Mai 2008

Durch seine Selbsthingabe in der Eucharistie befreit uns der Herr Jesus von unseren "Lähmungen", er lässt uns wieder aufstehen und uns "vorwärtsgehen", das heißt, er lässt uns einen Schritt voran tun und dann noch einen Schritt und bringt uns durch die Kraft dieses Brotes des Lebens auf den richtigen Weg. Wie es dem Propheten Elija erging, der aus Furcht vor seinen Feinden in die Wüste geflüchtet war und nun entschlossen war zu sterben (vgl. 1Kön 19,1-4). Doch Gott weckte ihn aus dem Schlaf und sorgte dafür, dass er ein frisch gebackenes Brot neben sich fand. Er sagte zu ihm: "Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich" (Kön 19,5.7).

+++